

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (sonst inbaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Nr. 27

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 3. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Polizeiverordnung

über den Fang wilder Kaninchen.

§ 1. 1508. Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. Seite 1529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fangs wilder Kaninchen betritt, ohne die schriftliche auf bestimmte Zeit lautende und von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Erlaubnis des Eigentümers, Pächters oder Nutznießers des Grundstücks, sowie des Jagdberechtigten bei sich zu führen, wird mit Geldstrafe nicht unter 10 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bestraft.

Der Erlaubnisschein ist auf Verlangen des zuständigen Beamten oder des Jagdpächters vorzuzeigen.

Wird die Uebertretung in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang oder einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertag begangen, so tritt Geldstrafe nicht unter 30 Mark ein.

§ 2. Die schriftliche Erlaubnis wird durch die persönliche Begleitung des zur Erteilung der Erlaubnis Berechtigten ersetzt. Die Erlaubnis des Jagdberechtigten kann auf Antrag durch den Landrat, in Stadtfreien durch die Ortspolizeibehörde nach Anhörung des Jagdpächters ergänzt werden.

§ 3. Die Bestimmungen des § 1 finden keine Anwendung auf:

- a. den Jagdberechtigten und die in seiner Begleitung befindlichen Personen,
- b. die von dem selbst anwesenden Grundstückseigentümer, Pächter oder Nutznießer zum Kaninchenfang mitgenommenen und verwendeten Familienangehörigen, Diensthofen oder sonstigen Angestellten,
- c. die mit der Vertilgung der wilden Kaninchen amtlich beauftragten Personen.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 12. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

v. G. z. d. l.

Bekanntmachung.

§ 1310. In der Zeit vom 31. August bis 12. September d. J. findet beim Lehrer Köppler in Offen a. d. R. ein Kursus zur Ausbildung in der Naturholzarbeit statt. Personen, die Interesse für diese Arbeit haben und sich verpflichten, das Erlernende für die schulentlassene Jugend fruchtbar zu machen ersuche ich, sich innerhalb 4 Wochen schriftlich bei mir zu dem Kursus zu melden. Den Teilnehmern wird außer den Reisekosten nach Offen — 3. Wagenklasse — für den Aufenthalt in Offen und nötigenfalls für je einen Tag der Hin- und Rückreise eine Staatsbeihilfe von täglich 4 Mark bewilligt.

Rüdesheim, den 24. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.
II. Nr. 467.
Nach § 25 der Gemeindeordnung vom 4. August 1897 scheidet in diesem Jahre ein Drittel

der Gemeindeverordneten aus. Die Neuwahl ist im März vorzunehmen. Ich verweise hierzu auf meine Verfügung vom 20. Februar 1900 II Nr. 425, um deren genaueste Beachtung ich ersuche. Ueber das Ergebnis der Wahl ist mir bis zum 30. März d. J. zu berichten.

Rüdesheim, den 27. Februar 1914.

Der Königliche Landrat als Vorsitzender
des Kreis-Ausschusses
Wagner.

Bekanntmachung.

R. 174. Die ärztliche Versorgung der Mitglieder der

1. Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Eltville;
2. Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Rüdesheim;
3. Betriebskrankenkasse der Maschinenfabrik Johannsberg zu Geisenheim;
4. Betriebskrankenkasse der Firma Rudolf Koepp & Co. zu Dettlich;
5. Betriebskrankenkasse der Chemischen Fabrik vormals Goldenberg, Geromont & Co. zu Wintel soll alsbald auf Grund des zwischen den Verbänden der Krankenkassen und der Ärzte unterm 25. Dezember 1913 im Reichsamt des Innern in Berlin getroffenen Abkommens geregelt werden.

Gemäß Ziffer 1 dieses Abkommens werden daher alle Herren Ärzte, auch solche, welche nicht im Rheingaukreise wohnen, aber die Kassenpraxis für die genannten Kassen zu übernehmen beabsichtigen, hiermit aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ihre Aufnahme in das beim hiesigen Versicherungsamt (Kreishaus Zimmer 1) ausliegende Arztregister entweder persönlich oder mittels Einschreibebrief zu beantragen.

Die Eintragung ist davon abhängig, daß der Arzt, der sich eintragen lassen will, in Deutschland approbiert ist und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Die Anträge müssen die Personalien, die Wohnung, die Art und den Umfang der bestehenden oder beabsichtigten Praxis enthalten; es ist ferner anzugeben, ob die Bewerbung für eine bestimmte Kasse oder einen bestimmten Bezirk oder nur für ein bestimmtes ärztliches Fach erfolgt. Spätere Änderungen sind schriftlich beim hiesigen Versicherungsamt zum Arztregister anzumelden.

Ärzte, welche bereits Kassenpraxis betreiben, werden von Amts wegen in das Arztregister eingetragen.

Rüdesheim, den 27. Februar 1914.

Das Königliche Versicherungsamt:
Wagner.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 1. März. Se. Majestät der Kaiser hat am Samstag den Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen und Abends sich an der Festlichkeit der Officiere des Beurlaubtenstandes beteiligt.

:: Die Generalobersten Herzog Philipp zu Württemberg und Herzog Albrecht von Württemberg sind zum 2. Chef des Ulanenregiments Nr. 19 bezw. zum Chef des Grenadierregiments Nr. 119 ernannt worden.

:: Generalleutnant v. Winterfeld ist an Stelle des verstorbenen Generalleutnants v. Lindenau zum Gouverneur von Mek ernannt worden.

:: Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold ist in München eingetroffen. Die halbamtliche „Bayerische Landeszeitung“ begrüßt ihn als den treuen Freund des Deutschen Bundes und hebt hervor, daß ihm an erster Stelle zu danken sei, wenn Europa im Laufe

der Balkanwirren vor den Schrecknissen eines Krieges bewahrt geblieben ist.

:: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Fürst Wilhelm von Albanien hat seine Rundreise bei den Staatsoberhäuptern und den Regierungen der Großmächte unter Eindrücken durchgeführt, die eine wohlwollende Haltung Europas gegenüber der Organisation des albanischen Staatswesens erwarten lassen. Der Versuch, albanisches Gebiet zur Bildung eines unabhängigen Emirats zu beschlagnahmen, wird hoffentlich nach dem bisherigen Verlauf eine Uebergangsercheinung bleiben. Bei Griechenland finden solche Bestrebungen keinen Rückhalt. Es ist zu hoffen, daß dank der von der griechischen Regierung angeordneten Maßregeln der Beschluß der Großmächte auf Freigabe der Grenzen Südalbanien Geltung erhalten wird.“

:: In einer dem Reichstage zugegangenen Denkschrift der Regierung betreffend die Wassergewinnung in Südwesafrika wird ausgeführt, daß mit künstlicher Bewässerung in der Colonie viel erreicht werden kann, daß das Land nicht nur für Viehwirtschaft geeignet ist, sondern daß es auch imstande sein wird, das für die Ernährung seiner Bewohner erforderliche Getreide hervorzu- bringen und zur Versorgung der Heimath mit südländischen Erzeugnissen beizutragen, wenn es gelingt, den verfügbaren fruchtbaren Boden durch intensive Bearbeitung auszunutzen. Seine Bedeutung als Siedelungscolonie ist also nur eine Frage der Wasserbeschaffung.

:: In dem Nachtragsetat für die Schutzgebiete, der u. a. 13 600 000 M. als 5. Rate zum Umbau der Bahnstrecke Karibib-Windhof und 5 Millionen M. als 1. Rate zum Bau einer Eisenbahn nach dem Ambolande fordert, wird zur Begründung der letzteren Forderung bemerkt, daß die schwierigen Arbeiterverhältnisse in der Colonie durch Verbeisshaffung billiger Arbeitskräfte aus dem Ambolande behoben, wesentliche Erparnisse an Arbeitslöhnen erzielt, die Producte des Landes, namentlich große Holzvorräthe, besser verwertbar und die dort auftretenden Hungersnöthe gemildert werden könnten. Die Bahn wird 265 Kilometer lang sein und 13 Millionen M. beanspruchen.

:: Im Anzeigenteil der „Nordhannoverschen Landesztg.“ wird von der welfischen Parteileitung „festgestellt“: „1) der Herzog von Braunschweig hat seine Rechte auf Hannover nicht aufgegeben, 2) der Rechtszustand ist unverändert derselbe, 3) die den Rechtsstandpunkt vertretenden treuen Hannoveraner sind nicht im Stich gelassen. Es ist somit kein Grund für irgend welche Beunruhigung vorhanden.“ — Niemand ist schwerer zu belehren, als der nicht belehrt werden will.

:: Der Hannover'sche Provinziallandtag hat beschlossen, 2 Millionen für Dedlandkultur in großem Maßstabe herzugeben. Weitere 2 Millionen sind bereits von anderen Körperschaften gezeichnet worden, und das Landwirtschaftsministerium hat 4 Millionen M. in Aussicht gestellt.

:: Gegenüber den beunruhigenden Nachrichten über Unruhestörungen in Portugal theilt die portugiesische Gesandtschaft in Berlin mit, daß das ganze Land vollständig ruhig, die Amnestie ausgeführt und alle politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt worden seien.

:: Es ist künftig verboten, daß sich Passagiere, während der Eisenbahnzug sich in Fahrt befindet, vor den Thüren der Abtheile aufhalten und beim Halten des Zuges die Seitengänge und die Ausgänge der Wagen versperren. Passagiere 3. Klasse dürfen sich in den Wagen 1. und 2. Klasse nicht aufhalten und auch nicht die Toilettenräume dieser Klassen benutzen.

Das Herrenhaus hat das Landesverwaltungs-gesetz einstimmig angenommen. Eine andere unbedeutende Vorlage wird debattelos angenommen. Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

:: Das Abgeordnetenhaus hat Freitag in zweiter und dritter Lesung die Vorlage über die Aenderung der ostpreussisch-russischen Landesgrenze erledigt. Es folgte die zweite Berathung des Bauetats.

Minister von Breitenbach erklärt gegenüber einem Wunsche auf Heimathschutz, es bestehe die Vorschrift, daß für Staatsbauten das schlechteste Material vorzugsweise verwendet werden solle. Doch müsse Preußen stets auf die anderen Bundesstaaten eine gewisse Rücksicht nehmen. Schließlich wird das Capitel „Gehalt des Ministers“ bewilligt. In der Specialberathung werden dann verschiedene Wünsche geäußert.

Abg. Konrad (cf.) wünscht eine Vergebung der Staatsanträge in kleineren Loosen. Ferner äußern die Abgg. Hasenecker (natl.), Hue (Soc.), Bülow (natl.), Vinz (Ctr.) u. A. m. ausschließlich locale Wünsche.

Abg. von Oßau (cf.) verlangt mehr Staatsmittel für die märkischen Wasserstraßen.

:: Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Samstagssitzung den Etat der Bauverwaltung.

Der conservative Antrag auf Erweiterung der Fischereiwachthallen in Geestmünde wurde der Budgetcommission überwiesen.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Einziehung staatlicher Schiffsahrtsabgaben durch Gemeinden und Private. Der Entwurf fand allgemeine Zustimmung und wurde der Commission überwiesen, die für das Communalabgabengesetz gebildet werden soll.

Weiter wurde das Ausgrabungsgesetz in der vom Herrenhaus ihm gegebenen Fassung angenommen.

Das Moorschutzgesetz, das den bisher in Hannover geltenden Moorschutz auf die Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein ausdehnt, wurde einstimmig angenommen.

Schließlich wurde noch der Münzetat erledigt, bei dessen Berathung über die unkünstlerische Ausgestaltung u. die Größe unserer Münzen u. Papiergeldscheine geklagt wurde.

Montag: Communalabgabengesetz.

:: Der Reichstag setzte Freitag die Berathung des Reichseisenbahnetats fort. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um Arbeiter- und Beamtenfragen.

Minister von Breitenbach erklärte, Arbeiterkarten für mehr als 50 Kilometer könnten nicht bewilligt werden. Das Bedürfnis nach solchen sei auch unbedeutend. Ein weiterer größerer Theil der Debatte war speziell lothringischen und elsässischen Bahnangelegenheiten gewidmet.

:: Im Reichstag ist die erwartete Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz eingegangen.

Alsdann erledigte das Haus den Etat der Reichseisenbahn. Es kam wieder zu längeren Auseinandersetzungen über die Canalisirung der Mosel und Saar. Der reichslandische Ministerialrath Dr. Nobis trat im Gegensatz zum Minister von Breitenbach für die Canalisirung ein, gab aber zu, daß die Gründe des Ministers sehr ins Gewicht fielen.

Montag: Besoldungsgesetznovelle.

Oesterreich-Ungarn

:: Kaiser Franz Joseph hat die albanische Deputation mit Essad Pascha an der Spitze empfangen. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß die Herren von nun an einig seien und einig für ihr Vaterland arbeiten werden. Wenn die Albanier einig seien, sei das Heil Albaniens gesichert. Essad Pascha hat in Wien als Passagier einen Flug mitgemacht und in Höhe von 500 Metern sich eine Viertelstunde aufgehalten.

Rußland.

:: Der Fürst von Albanien hat in Petersburg alle Mitglieder der Zarenfamilie besucht, eine lange Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen Sazanow gehabt und den Alexander Newski-Orden erhalten.

Türkei.

:: Bis jetzt sind 53 Abgeordnete für die Kammer gewählt, die sämmtlich Anhänger des jungtürkischen Comités sind.

Griechenland.

:: Die Regierung hat den griechischen Officier, der an der Spitze des Aufstandes an der südalbaniischen Grenze steht, aus dem Heer ausgeschlossen und befohlen, den Präsidenten der autonomen Regierung zu verhaften.

Frankreich.

:: Die Regierung hat hintereinander zwei Vertrauenserklärungen in der Kammer erhalten. Mit 329 gegen 214 Stimmen hat die Kammer die Erklärungen des Ministeriums gebilligt und die Erwartung ausgedrückt, daß es eine Politik der gerechten Besteuerung verwirklichen und die Entlastung des bürgerlichen Grundbesitzes durchführen werde. Die allgemeinen Wahlen sollen vor Ende April stattfinden.

:: In Paris ist ein Automobilpostwagen, der nur eine Minute unbewacht vor einer Bank gelassen wurde, bestohlen worden. Der Dieb ist in den Besitz einer Million gelangt.

England.

:: Der Ministerpräsident Asquith erklärte eifernd, zu der 3. Feldmarschälle und 2 Admirale gehörten, die sich für Einführung der allgemeinen Wehrpflicht aussprachen, das Untercomité des Reichsverteidigungsausschusses sei einmütig der Ansicht, daß die Flotte wie bisher imstande sei, das Land gegen einen Einfall zu schützen. Er sei nicht für eine obligatorische Wehrpflicht. Er glaube nicht, daß die Länder, in denen sie durchgeführt sei, procentual körperlich oder geistig höher ständen als England.

Amerika.

:: Die Regierung ist einmütig der Uezeugung, daß die Zeit für eine Aenderung in der bisher von Wilson befolgten Politik gegenüber Mexico noch nicht gekommen sei.

Bermischte Nachrichten.

— Rüdelsheim, 2. März. Fräulein Hedwig Wuppermann von hier veranstaltet am kommenden Sonntag, den 8. März, in Verbindung mit ihrer Lehrerin, der rühmlichst bekannten Concertsängerin Fräulein Hilliger aus Frankfurt a. M. ein Concert in der „Turnhalle“. Soweit bekannt, sollen Perlen deutscher Sangeskunst zum Vortrag gelangen, überhaupt das Programm ein sehr ansprechendes sein, und da auch die im Rheingau bereits vorthelhaft bekannte tüchtige Claviervirtuosin Fräulein Elisabeth Lamby-Bingen, mitwirken wird, so werden wohl für jeden Gesang- und Musikliebenden genügende Stunden bevorstehen. Hoffentlich ist die Theilnehmung nicht nur von hier, sondern auch aus der Umgebung eine recht rege, was sowohl im Interesse des Publicums als auch der Concertgebenden zu wünschen wäre, deren Streben und Bemühungen Anerkennung und Dank verdienen, umsomehr als in letzter Zeit gute Concerte dieser Art nicht oft zustande kamen.

Rüdelsheim, 2. März. Die Würfel sind gefallen. Rüdelsheim ist als Festort für das 40. Gaudiumfest des Gaues Süd-Nassau mit großer Mehrheit gewählt. Demnach hat unsere Stadt die nicht geringe Aufgabe, den Turnern im Jahre 1915 ein Fest vorzubereiten, das sich den früheren Veranstaltungen gleicher Art nicht nur würdig anreicht, sondern möglicherweise noch über diese hinausragt. Das wird zwar keine leichte Aufgabe sein, aber sie zu lösen dürfte Rüdelsheim schon deswegen nicht schwer fallen, als es ja nicht das erste größere Fest, das hier gefeiert wird, ist. Immerhin wird Jeder zum Gelingen sein Scherflein beitragen müssen, wir sind aber überzeugt, daß dies gern geschieht, denn es gilt, Rüdelsheim als Fest- und Fremdenstadt wieder in neuem Lichte erstrahlen zu lassen. Hoffentlich arbeitet nicht nur das gesammte Vereinswesen, sondern auch die ganze Stadt an dem Unternehmen mit, damit ein Fest gefeiert werden kann, das sowohl den Turnern als auch der gesammten Einwohnerschaft Rüdelsheims zur Ehre gereicht.

o Rüdelsheim, 2. März. Die nächste Vorstellung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters

wird am Montag, den 9. März in der Turnhalle hier stattfinden.

q Mittelheim, 1. März. Heute tagte im Rhythmannschen Saale hier der ordentliche Jahresturntag des Gaues Süd-Nassau, zu dem 119 Abgeordnete aus 46 Vereinen und 12 Ausschussmitglieder erschienen waren. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß trotz dem Uebertritt von 5 Vereinen in den neugebildeten Taunusgau ein Wachsen der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Der Gau zählte am 1. Januar 1914 4887 plus 45 Mitglieder in 52 minus 5 Vereinen. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder von 14—17 Jahren ist um 58, die der turnenden Frauen um 45, der Knaben um 119, der Mädchen um 155, der Turnplatzbesucher um 2108 gegen das Vorjahr gestiegen. Auch der Turnbericht kann eine reiche und erfolgreiche Thätigkeit nachweisen. Der Jahresbericht weist eine Einnahme von Mk. 2734.10, eine Ausgabe von Mk. 2701.45 und einen Bestand von Mk. 32.65 auf. Nach dem Haushaltsvoranschläge für 1914 sind an Einnahmen und Ausgaben Mk. 1650.— vorgesehen, unter letzteren ein Betrag von etwa Mk. 150.—, der als Fonds für die Reisen der Turner zu Uebungen angelegt werden soll. Als Festort für 1915 wird Rüdelsheim mit 77 Stimmen gewählt, gegen 33, die auf Nassätten fielen. Die vorgelegte Turnplan, der 3 Gauvorturnerübungen, je 2 Uebungen in den 4 Bezirken, 1 Gaufest mit Wettschwimmen, Wettturnen in 2 Stufen und Vereinswettkämpfen, 1 Jugendturnen für Mitglieder von 14 bis 20 Jahren bezirksweise in vollständigen Uebungen, je 1 Uebung der Männer- und Frauenabtheilungen, 1 Turnfahrt der Frauenabtheilungen, 12-tägige Turnfahrt an Pfingsten und 1 gemeinsame Turnfahrt, mit der Sonder- und Mannschaftswettkämpfe verbunden sein sollen, vorsieht, wird einstimmig angenommen. Innere Gauseingelehenheiten bildeten den Schluß der Berathungen, die von keinem Mißton getrübt, ein klares Bild der treuen Zusammenarbeit des Gaues am guten Werke der Turnkunst boten.

§ Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, den 3. März „Polenblut“, Mittwoch, 4. März „Der fliegende Holländer“, Donnerstag, 5. März „Die schöne Ungarin“, Freitag, 6. März „Zigeuner und Schäferin“, Samstag, 7. März „Schneider Wibbel“, Sonntag, 8. März, Vorm. 11 Uhr Kammermusik, Nachm. 5 Uhr „Parsifal“.

se Braubach, 1. März. Auch hier fand auf Veranlassung des Geh. Regierungsrathes Landrathes Berg eine Winzerversammlung bezüglich der Rebsschädlinge, namentlich des Heu- und Sauerwurms, statt. Wir wollen aus dem umfangreichen Bericht kurz Folgendes erwähnen. Kreisobst- und Weinbaulehrer Biermann-St. Goarshausen besprach die Bekämpfung der Rebsschädlinge Oidium, Peronospora und Heu- und Sauerwurm in bekannter Weise, gab aber der mechanischen Bekämpfung — Winter- und Sommerbekämpfung — des Heu- und Sauerwurms den Vorzug vor den chemischen Bekämpfungsmitteln wie vor allem mit Nikotin. Es steht noch nicht unumstößlich fest, ob mit Nikotin in heißen Sommern so günstige Erfolge wie in den regnerischen des Jahres 1913 in der Gemeinde Hochheim a. Rh. erzielt wurden und ob die aus den mit Nikotin behandelten Trauben erzeugte Gärung nicht einen Tabakgeschmack annehme. Geheimen Regierungsrath Gsch-Wiesbaden gab ebenfalls den mechanischen Bekämpfungsmitteln, denen die Zukunft gehöre, den Vorzug vor den chemischen. Die Königl. Domäne habe geradezu mit den mechanischen Mitteln, wie Abbürsten der Rebschäkel, Umwandlung der Weinbergspfahlanlagen in Drahtanlagen, Mottensangen, Ausbürsten der Gelscheine a la Weidenrinden-Rüdelsheim, Eindüsten, usw. glänzende Erfolge erzielt. Die Kosten der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in den Domänenweingärten des Regierungsbezirks Wiesbaden von 1901—1913 hätten 150 202,18 Mark ausgemacht, dafür sei aber von 1901—1910 ein Reingewinn von 1148 895,57 Mark erzielt worden. In der sich anschließenden ausgedehnten Debatte trat Geheimen Regierungsrath Berg für eine allgemeine Organisation ein und theilte mit, daß er bei dem Ressort-Minister dahin vorstellig geworden, daß die Gelder aus dem Versuchsfonds nicht allein zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms, sondern auch zu der des Oidiums und der Peronospora gezahlt werden. Bürgermeister Roth-Braubach a. Rh., Bürgermeister Dertel-

St. Goarshausen, der besonders die Drahtanlagen befürwortete, Winzer Gras-Draubaach, Bürgermeister Schütz-Oberlahnstein schlossen sich den Vorrednern an. Rentamtmann Schweiber-Osterpau brach für das Nikotin vergeblich eine Lanze. Die Versammlung erklärte sich schließlich damit einverstanden, eine allgemeine Organisation im Kreise St. Goarshausen zur Lebensschadlingsbekämpfung durchzuführen und sandte dem Chef der Rheinstrombauverwaltung, dem Oberpräsidenten v. Rheinbaben-Coblenz ein Telegramm, in dem die Winzer des Kreises St. Goarshausen den Dank aussprechen für die Schritte, die von Rheinbaben eingeleitet, um eine Verminderung der Rauchplage auf dem Rhein herbeizuführen.

Stromberger-Neuhütte, 28. Februar. In die Fremdenlegion eingetreten ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, der flüchtig gegangene Eisenbahnwärter Jägers. Gegen ihn war ein Verfahren wegen Verleitung zum Diebstahl anhängig gemacht worden.

Krenzbach, 27. Febr. Die Eisenbahnbrücke an der Pfingstwiefe ist vom Eisenbahnfiskus der Stadt geschenkt worden. Zugleich gibt die Eisenbahn der Stadt noch 120000 Mark zur baulichen Unterhaltung der Brücke, die nach dem Bau des neuen Güterbahnhofes in der Planiger Flur von der Eisenbahn nicht mehr benutzt, sondern ganz dem Straßenverkehr dienen wird.

Gich (Eugenburg), 28. Februar. Der Gemeinde- und Staatsbeamter Dubivier flüchtete nach Unterschlagung von über 25000 Mark. Die Kassenrevisoren mußten die verborgene Thür des Geldschrankes sprengen lassen und fanden die Kasse leer.

Berlin, 28. Febr. Wie die „Post“ erfährt, besteht nicht die Absicht, in absehbarer Zeit eine Reform der Fahrkartensteuer vorzunehmen.

— London. Am Dienstag wurden drei von den noch fehlenden vier Perlen des Perlenhalsbandes, das, wie erinnerlich, im Juli 1913 verloren ging, aufgefunden. Unter ihnen befindet sich auch die in der Mitte des Halsbandes angebracht gewesene Niesenperle im Werthe von über 200000 Mark. Es fehlt jetzt nur noch eine einzige werthvolle Perle und das werthvolle Schloß des Halsbandes.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(47. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Er sah mit warmer Theilnahme in das kummervolle Gesicht.

„Sie verlangen etwas, was ich Ihnen einfach nicht geben kann, liebes Fräulein. Eins aber will ich Ihnen in Gottes Namen versprechen: Wenn es meiner gewissenhaften Ueberzeugung nach einmal nothwendig werden sollte, daß Sie das hören, was Sie vermuthlich unter der geforderten Wahrheit verstehen, dann sollen Sie es erfahren. Und nun bitte ich um die Erlaubniß, mein Zimmer aufsuchen zu dürfen.“ —

Die erste gemeinsame Mahlzeit verlief in recht guter Stimmung. Kohlrausch gab sich so ungewohnten und er wußte so viel und so vielerlei zu erzählen, daß die Frauen ihren Kummer für kurze Zeit fast ganz vergaßen.

Inzwischen ließ Eve anspannen und Kohlrausch hat nach dem Kaffee um Entschuldigung. Er hatte eine lange Krankenliste in der Tasche. Im Werder wußte er ziemlich Bescheid, und er getraute sich auch, ganz wie Besold, selbst zu kutschieren. Als er dann aber den Schimmel vor dem alten Wagen sah, mußte er laut auflachen.

„Alle Wetter — mit dem Roß soll ichs wagen?“

Eve lachte gleichfalls, wenn auch ein wenig verlegen: „Vater konnte sich von dem treuen Thier nicht trennen. Aber ein bißchen alt ist's wirklich.“

Kohlrausch gab ihr rasch die Hand.

„Verzeihung — das sollte keine Kritik sein.“

Nun lachte sie freier: „Ist doch aber eine gewesen, und eine vernichtende dazu.“

„So will ich Buße thun und es in Gottes Namen mit dem Glöcklein wagen.“

Er kletterte auf den Wagen und zog die Hand- schuhe an.

„Hoppla, alter Junge!“ Der Bügel klackte leicht auf den eingesenken Rücken des Pferdes und der Schimmel gab sich gehorham Mühe,

die Beine in Bewegung zu setzen. Schließlich ging's auch und Kohlrausch sah lachend auf Eve hinab.

„Sehe Sie — er parirt schon. Der Fall liegt also gar nicht so hoffnungslos, wie mein Fürwits annahm. Adio und so Gott will auf Wiedersehen.“

Eve blieb stehen, um ihm nachzusehen. So wie dieser junge Riese, meinte sie, könnte der Vater wohl auch ausgesehen haben, als er jung war.

Dann wartete sie auf Ulrich. Sie sehte sich nach einem traulichen Stündchen mit ihm, und sie meinte, er müsse doch auch von dem neuen Hausgenossen erfahren. Aber Stunde um Stunde verging und Ulrich kam nicht. Besold fragte oft nach ihm und schließlich schalt er ihn feige und rücksichtslos. Eve gab sich alle Mühe, sein Ausbleiben zu entschuldigen und zu erklären, aber dann nahm sie doch die erste Gelegenheit wahr, in ihr Stübchen zu flüchten und die verhaltene Noth sich vom Herzen zu weinen.

Abends, als sie den Vater versorgt und der Mutter gute Nacht gesagt hatte, schrieb sie zum erstenmal an Ulrich.

Liebster!

Es ist viel Trauer bei uns und ich habe mich namenlos nach Dir gesehnt. Gewiß konntest Du nicht kommen, aber das Warten ist darum doch entsetzlich gewesen. Dazu die Angst, die mir die Seele zerreiht. Der Vater ist wirklich schwer krank, und ich werde die Furcht nicht los, daß er in großer Gefahr schwebt. Nun haben wir einen Vertreter im Haus, den Sohn des Sanitätsraths Kohlrausch in Danzig. Der wird nun wohl ein paar Wochen bleiben, denn auch dann, wenn Vater sich wider mein Befürchten erholen sollte, wollen wir doch darauf bestehen, daß er die paar Vertretungswochen benützt, um einmal wirklich auszuspannen. Ganz fremd ist Doktor Kohlrausch uns ja nicht, und wenn die Anwesenheit solch eines jungen Mannes für uns auch manchen Zwang bedeutet, so werden wir über die wenigen Wochen schon fortkommen.

Nun gute Nacht, Du lieber, Einziger! Ich werde im Gedanken an Dich einschlafen, ich werde aufwachen mit der fröhlichen Hoffnung, daß ich in wenigen Stunden Dich wieder haben werde. Deine Eve!“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Mainz, 1. März. Bei einer heute hier von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr unter Vorsitz des Generalleutnants Gäder-Freiburg i. B. stattgefundenen Vertreterversammlung der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes wurde die Mittheilung gemacht, daß zum Prinz-Heinrich-Flug 1914 heute, am ersten Rennungstage, bereits die Höchstzahl der Teilnehmer von den Civilfliegern überschritten ist, indem 24 Rennungen von Flugzeugen in Privatbesitz abgegeben wurden. Für den Flug, zu dem als Rennungsbeginn der 1. März und Rennungsschluß der 15. März ist, werden höchstens 20 Officiere und 20 Civilflieger zugelassen. Verschiedene Firmen haben zwei oder drei Flugzeuge gemeldet. Von jedem Flugzeugbesitzer wird zunächst in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen ein Flugzeug zugelassen und, wenn hiermit die Zahl der 20 Flugzeuge nicht erreicht ist, ein zweites oder drittes Flugzeug usw. In der heutigen Versammlung waren vertreten die Städte Coblenz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Gießen, Karlsruhe i. B., Gaffel, Konstanz, Mainz, Mannheim, Marburg, Pforzheim, Saarbrücken, Straßburg i. E., Speyer, Wiesbaden und Worms. Bei dem Prinz-Heinrich-Flug 1914 haben die Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien Städte, soweit ihr Gebiet vom Fluge berührt wird, das Protektorat übernommen, der König von Bayern für die Bayerische Pfalz, die Großherzöge von Baden, Hessen und Oldenburg, der Herzog von Braunschweig, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen und die Bürgermeister von Hamburg und Bremen.

Schweres Automobilunglück.

in Worms, 1. März. Bei Rheindürkheim verunglückte heute Abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Weffert mit fünf Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind wurden sofort getödtet, die Frau, der Chauffeur und das jüngere Kind wurden schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Unglück

ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zuge der Kleinbahn Osthofen-Rheindürkheim zurückzuführen.

in Worms, 2. März. Großfeuer zerstörte heute Nacht gegen 2 1/2 Uhr einen Theil der chemischen Fabriken und Asphaltwerke Worms a. Rh. Alle Wormser Wehren waren zur Stelle. Gegen 5 Uhr Morgens ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Betrieb ist nicht gestört.

in Berlin, 1. März. Die Hauptversammlung des evangelischen Gustav-Adolph-Vereins, die dieses Jahr in Freiburg im Breisgau (Baden) tagen soll, ist auf die Tage vom 5.—8. October verschoben worden.

in Berlin, 1. März. Unter starker Betheiligung aus allen Theilen des Reiches hielt die Commission für die Tuberkulosefürsorge im Mittelstand ihre Generalversammlung ab. Excellenz von Podbielski widmete dem jüngst verstorbenen Generalsecretär Professor Riedner einen warmen Nachruf.

in Hamburg, 1. März. Der von der Vulkanwerft für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft erbaute, modern und komfortabel eingerichtete, 19000 Tonnen fassende Dampfer „Cap Trafalger“ machte gestern und heute seine erste Seereise als Probefahrt, die glänzend verliefen ist. Das 180 Meter lange Schiff ist mit drei Schrauben ausgerüstet, die von einer Turbine und zwei Niederdruckkolbenmaschinen getrieben werden. Die Geschwindigkeit des Schiffes übersteigt 18 Seemeilen. Der Dampfer, der zur vollsten Zufriedenheit der Gesellschaft ausgefallen ist, wurde während der Fahrt von ihr übernommen. Auf der ersten Ueberseereise, die er in den nächsten Tagen antritt, hat er das Prinzenpaar Heinrich als Passagiere an Bord.

in Breslau, 2. März. Nach einer Meldung der „Schlesischen Volkszeitung“ aus Troppau, wurde heute Früh folgender ärztlicher Bericht über das Befinden des Cardinals Fürstbischöfs Dr. von Kopp ausgegeben: Nachdem die Befürsorge, die in dem Allgemeinbefinden Seiner Eminenz in den letzten Tagen eingetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat gestern Mittag eine ernste Reizung der Gehirnhäute, von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet, ein. Gegen Abend hellte sich das Bewußtsein theilweise wieder auf. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen akuten Entzündungszustand der Gehirnhäute handelt, ähnlich dem, der am rechten Auge aufgetreten war. Heute Morgen war der Cardinal wieder nicht bei Bewußtsein. Sein Zustand ist sehr ernst.

in Paris. Vor dem Straßburg-Standbild auf dem Concordien-Platz veranstaltete gestern Nachmittag die Pariser Hochschulsjugend eine große Kundgebung. Im Zug, in dem der „Boschischen Zeitung“ zufolge alle Fakultäten vertreten waren, wurden Banner, Fahnen und zahlreiche Kränze getragen. Die letzteren wurden am Standbild niedergelegt.

in Paris, 1. März. Der Centralvorstand des Bergarbeiterverbandes erklärt, er wolle den Kampf um einer einzigen Forderung willen nicht fortsetzen und fordert die Arbeiter auf, die Arbeit am 3. März wieder zu beginnen.

in Constantinopel, 1. März. Der Präsident des Senats Said Pascha, der neunmal Großvezier war, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

in Peking, 1. März. Der Räuberhauptmann „Weißer Wolf“ hat mit tausend wohlbewaffneten und berittenen Räubern den Ring der ihn einschließenden Truppen durchbrochen und sich plündernd westwärts gewandt. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Räuber, in die heimatlichen Berge im westlichen Honan zurückzukehren. Der Zugverkehr zwischen Hankau und Peking wurde eingestellt, weil berichtet wurde, daß die Räuberbande „Weißer Wolf“ einen Tunnel an der Grenze von Honan und Hupeh besetzt hätte.

in Mexiko, 1. März. In einer Massenversammlung britischer Staatsangehöriger ist gestern ein Telegramm an Sir Edward Grey abgesandt worden, in der aufgefordert wird, bei der britischen Regierung dahin zu wirken, daß der Fall Benton genau untersucht werde.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meißner, Rheindürkheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule)
Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2. März bis zum Abend des 3. März:
Nordwestliche Winde, etwas kälteres Wetter und vereinzelt leichte Niederschläge.

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 6 Uhr,
in der „Turnhalle“ zu Rüdeshelm a. Rh.:

CONCERT

von Frä. Lisbeth Lamb, Bingen a. Rh. (Clavier),
Frä. Johanna Hillitzer, Frankfurt a. M. (Sopran)
Concertsängerin und Lehrerin an der Hochschule für
Musik in Mannheim,
und Frä. Hedwig Wuppermann, Rüdeshelm a. Rh.
(Mezzosopran.)

Preise der Plätze:

Reservirter Platz 2 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg.

Näheres durch die Programme.

Bullenverkauf.

Die Stadt Lorch stellt zwei gut genährte Bullen in Submition
zum Verkauf. Verschliffene Kaufangebote sind bis

Montag, 9. März, Vormittags 10 Uhr,

bei dem Magistrat einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am gleichen Tage
Vormittags 10 1/2 Uhr, in Gegenwart der erschienenen Bieter im Rath-
haussaal hierselbst.

Die Bullen können jederzeit Langgasse 24 besichtigt werden. Die Ver-
kaufsbedingungen liegen im Rathaus auf und können Kaufinteressierten auf
ihre Kosten zugesandt werden.

Lorch a. Rh., den 28. Februar 1914.

Der Magistrat.
Gravers.

Weinversteigerung in Bingen a. Rh.

Mittwoch, den 8. April 1914, Mittags 12 1/4 Uhr, läßt
Herr

Seligmann Simon

in Bingen a. Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine ver-
steigern:

			Weissweine
8/1 und 2/2 Stück 1910er			von Gaubidelheim, Bechtelheim, Gunter- blum, Odenheim, Bodenheim, Lauben- heim, Oppenheim, Nierstein, Münster, Büdesheim, Bingen, Schloß Bodel- heim, Winkel, Geisenheim, Johannis- berg, Rüdeshelm, Rauenthal u.
18/1 „ 5/2 „ 1911er			
30/1 „ 9/2 „ 1912er			
sowie 6/2 Stück 1910er			Ober-Ingelheimer Rothweine
9/2 „ 1911er			
2/4 „ 1908er			Aßmannshäuser Rothweine
und 1/4 „ 1911er			(natur.)

Probefage für die Herren Commissionäre am 4., 5. u. 6. März.
Allgemeine Probefage vom 1. April an in den Kellereien des Ver-
steigerers, Mainzerstraße 60/62.

In unser Handelsregister Abth. A ist heute unter Nr. 217 bei der
offenen Handelsgesellschaft Hausmarken-Vertrieb Franz Graf jr. in
Geisenheim eingetragen worden: Der Weinhändler Eberhard Meyer, früher
in Rüdeshelm, jetzt Berlin, Krausenstraße 41, ist aus der Gesellschaft
ausgeschieden.

Rüdeshelm, den 25. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Arbeitsnachweisstelle Rüdeshelm am Rhein.

Neustrasse 11^I — Telephon 159.

Offene Stellen:

- 3 Hausmädchen
- 2 Köchinnen für Privat
- 2 Metzgerlehrlinge
- 2 Küferlehrlinge

Stellen-Gesuche:

- 1 Monatsfrau
- 1 Hausmädchen
- 1 Friseurlehrling.

Bingen, Markt 11.



Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswerst
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11.

Neuheit! Concurrenzlos! Patentirt!
Kinderleichte Anwendung!

Kohlensparer „Rhena“

25% Kohlen-Ersparnis.

nutzt die Kohlen vollkommen aus, verbessert schlechte Kohlen,
gibt enorme Hitze, verhindert Rauch, Sott und Schlacken.

Preis pro Paket mit Gebrauchsanweisung 25 Pfg.

Zu beziehen durch

Reinhard Dahlem, Rüdeshelm, Wilhelmstr. 19.

Soeben erschienen: Zimmer (Berlin-Zehlendorf) Deutsche Bürgerkunde

Band I:

Verfassung und Recht

(XVI und 535 Seiten Großoktav,
brochirt 5 Mk., gebunden 6 Mk.)

Das einzige Werk, das in knapper
und doch allgemeinverständlicher Form
das Gesamtgebiet des deutschen
Staats- und Privatrechts unter
Nutzung der wichtigsten Gesetzesstellen
behandelt; erspart manche Anwalts-
kosten, lehrt juristisch denken.

Zu beziehen zum Originalpreis durch die Buchhandlung
Fischer & Meißner in Rüdeshelm a. Rh.

Band II:

Staatswehr.

(XV und 742 Seiten Großoktav,
brochirt 7 Mk., gebunden 8 Mk.)

Das einzige Werk, das über das
Gesamtgebiet des deutschen Heer-
wesens knapp und übersichtlich und
unter Anführung der einschlägigen Be-
stimmungen der Dienstvorschriften in-
formiert. Für jeden Politiker, besonders
für angehende Officiere unentbehrlich.

Tüchtiger Anstreicher-Gehilfe

per sofort gesucht.

Peter Schepp,
Rüdeshelm.

Einfacher, herrschaftlicher

Kutscher,

welcher landwirthschaftliche Arbeiten
nebenbei auszuführen hat, gesucht.

Meldungen mit Zeugnisabschriften
an

Dr. Kurt Eichwede,
Kammerburg, Post Lorch a. Rh.

Ein nüchterner, zuverlässiger Küfer

und ein

Lehrlingsgehilfe

werden bei gutem Lohn, freier Kost und
Logis für die diesjährige Saison von
einem I. Hotel in Bad Homburg ge-
sucht. Offerten mit Zeugnisabschriften
unter F. D. K. 640 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

Junger Mann,

in einfacher, doppelter und amerika-
nischer Buchführung sowie Correspon-
denz und Schreibmaschine bewandert,
sucht Stellung.

Gefl. Offerten unter D. M. 150 an
die Exped. ds. Bl.

Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-
ten Spezial- und Fallnetzerzucht
„Weißer Wyandottes“ und „Ostfrie-
ischer Silbermöven“ (Tadler) das
Duzend (15 Stück) 8.— Mk.

Franz Mayer, Lehrer,
Aulhausen.

Fleiß. Monatsmädchen

gesucht.

Markt 23, 1. Etg.

Rüdeshelmer Gesangverein.

Dienstag, den 3. März,
Probe

7 1/4 Uhr für die Damen.

9 Uhr für die Herren.

Um pünktliches Erscheinen wird
dringend gebeten.

Wegen Räumung meines an
den Fiskus verkauften Grundstückes
habe ich

36 fünfjähr. Hochstämme

(gr. franzö. und Baumanns-Reinette,
Winter-Goldparmäne abzugeben.

Lange, Lehrer,
Rüdeshelm.

Einige Morgen

Weinbergs-Hofgut

an einen tüchtigen Winger zu vergeben.
Name und Offerten sind in der
Exped. ds. Bl. anzugeben.

Eine sehr schöne

Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör an
ruhige Leute zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wohnung gesucht!

3—4 Zimmer, Küche nebst Zubehör.
Offerten unter X 100 an die Exp-
ds. Bl.



Leichte Arbeit
verblüffender
Glanz mit
Schuhcreme

Erdal

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 2
des Rheingau-Kreises,

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pf.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N^o 27

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 3. März

Verlag der Buch- und Steinruderei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

*s Rüdesheim, 2. März. Auf die nächste Monatsversammlung des „Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau“, welche Dienstag, 3. März, Abends 9 Uhr, bei Herrn Wilh. Ruthmann in Mittelheim stattfindet, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

— Rüdesheim, 28. Febr. Trachtenfest. Der Mainzer Bayern-Verein hält vom 20. bis 25. Mai in der Mainzer Stadthalle das erste große „Deutsche Trachtenfest“ ab und ladet alle Freunde, die noch Trachten tragen, dazu herzlich ein. Nur Bauern, die Trachten tragen, werden zugelassen; es soll keine Maskerade sein! Aus allen Gauen Deutschlands sind bereits Anmeldungen erfolgt; namentlich werden sich die Thüringer, Tyroler, Elässer und andere Trachten stark betheiligen. Die Thüringer kommen mit Extrazug mit 230 Bauern in Tracht. Es werden bauerliche Sitten und Gebräuche zur Aufklärung kommen; es wird getanzt, gesungen und ein großer Festzug abgehalten. Eine Rheinfahrt nach Wiesbaden und Rüdesheim (Niederwald-Denkmal) wird am 22. Mai stattfinden. Die Trachtenträger sollen nach Möglichkeit freie Quartiere bei Bürgern erhalten.

— Aus dem Rheingau, 26. Febr. Hoch klingt das Lied vom bunten Schwein. Saß da am Fastnachtmontag, so erzählt recht originell ein humorvoller Berichterstatter des „Wiesb. Tagbl.“, eine lustige Gesellschaft in der bekannten Wirthschaft mit dem Vogelnamen zusammen und ließ den Humpen fleißig kreisen. Immer höher stieg die tolle Laune, und zuletzt ging ein anwesender Meßger mit den lustigen Gefellen die Wette ein, er wolle ein lebendes Schwein in die Wirthschaft bringen. Feierlich beschworen die Männer die Wette, und sofort schritt man zur Ausführung. Im Wagen ward der Eber gebracht und ein heller Jubel erscholl, als die stattliche Gestalt des Vorstenthieres sichtbar wurde. Wildgeworden, raste das erbohte Vieh im Lokal umher, und umgestürzte Tische, Stühle, Büfett und Klavier bezeichneten seinen Pfad. Entsetzt stürzte der Wirth davon, um mit geschwungenem Tomahawk dem Dickhäuter zu Leibe zu gehen. Dieser nahm die Herausforderung an und streckte ihn mit mächtigem Stoß in den Sand. Aber die Rache schloß nicht. Trotz heftigen Sträubens ward die Wut ergriffen und von Künstlerhänden am ganzen Körper roth und blau bemalt. Es war ein erhebender Anblick, als sich der Festzug in Bewegung setzte, um der staunenden Gemeinde den besiegten Eber vorzuführen. Stolz standen die Männer, in Rührung aufgelöst die Frauen, johlend vor Freude die Jugend. Ein anwesender Orgelmann weinte vor Freude und schwor, dies sei der schönste Tag seines Lebens. Ein großartiges Trinkgelage beschloß den denkwürdigen Tag, und noch lange

wird der Ruhm der bunten Sau im Liede leben. So geschahen im heimlichen Mittel im Jahre des Heils 1914.

— Wiesbaden, 27. Febr. Eine besonders für die Stadt Langenschwalbach wichtige Entscheidung trat heute die Wiesbadener Straßammer. Der Meßgermeister Vange in Langenschwalbach, der sein Geschäft in der Hauptsache auf die Wurstfabrikation verlegt, bezog Ende v. J. von dem Meßgermeister Stoll in Breithardt ein Viertel eines Kindes. Das geschlachtete Thier war in Breithardt von dem dortigen Laienfleischbeschaumer untersucht worden, der es für einwandfrei erklärte. Vange führte daher sein erworbenes Viertel in den Stadtbezirk Langenschwalbach ein. Entgegen den für Langenschwalbach bestehenden Vorschriften ließ er dieses frische Fleisch, das, wenn es feilgehalten werden soll, bei Einführung in Langenschwalbach nachuntersucht werden muß, nicht mehr nachuntersuchen. Gegen den ihm daraufhin zugestellten Strafbefehl erhob er Einspruch und machte geltend, er habe das Fleisch zur Wurstfabrikation verwandt, von feilgehaltenem frischen Fleisch könne also nicht die Rede sein. Das Schöffengericht Langenschwalbach kam zur Freisprechung Vange's, da die Verordnung entgegen dem Reichsgesetz eine Nachuntersuchung von frischem Fleisch, einerlei wozu es verwandt werde, fordere. Insofern gehe die Verordnung zu weit. Die Straßammer Wiesbaden trat dieser Auffassung heute bei und kam zur Verwerfung der vom Amtsanwalt eingelegten Berufung.

— Wiesbaden, 27. Febr. Handelskammer. In der heute abgehaltenen 65. Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden wurde der Vorsitzende, Commerzienrath Fehr-Nach-Wiesbaden sowie die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Für das verstorbene Kammermitglied Commerzienrath Koch-St. Goarshausen beschloß die Kammer, als Vertreter der Handelskammer Wiesbaden in der Rheinisch-Westfälischen Handelskammer der Rheinprovinz das Kammermitglied Commerzienrath Wachendorf-Oestrich vorzuschlagen. Für den Wasserbau der Provinz Hessen-Nassau haben die Handelskammern drei Mitglieder und drei stellvertretende Mitglieder gemeinschaftlich in Vorschlag zu bringen. Die Handelskammern der Provinz sind dahin übereingekommen, als Mitglieder je einen Vertreter aus den Handelskammern Frankfurt, Cassel und Wiesbaden, je einen Stellvertreter von den Handelskammern Hanau, Limburg und Dillenburg bezeichnen zu lassen. Die Handelskammer Wiesbaden beschloß heute, das Kammermitglied Justizrath Häuser-Döckst a. M. für den Beirath in Vorschlag zu bringen. Die Kammer beschloß weiter, dem kürzlich gegründeten nassauischen Verkehrsverband als Mitglied sich anzuschließen und zwar im Interesse ihres Bezirks, der an den Fremdenverkehr des Regierungsbezirks einen Hauptantheil habe. Dabei wurde bedauert, daß man die Stadt Mainz in den Verband nicht einbezogen habe, da von Mainz keine Förderung des Wiesbadener Verkehrs zu erhoffen wäre; deswegen schon müsse die Handelskammer vertreten

sein, aber auch um die Eisenbahnwünsche zur Geltung zu bringen, sonst würde vielleicht die linke Rheinseite mehr bevorzugt als die rechte, da Frankfurt, wo der Sitz des Vereins sei, kein Interesse habe, ob die Fremden nach Frankfurt von der rechten oder linken Rheinseite zufließen.

— Wiesbaden, 27. Febr. In gefährliche Hände war ein hiesiges junges Mädchen in dem Moment ihrer Rückreise nach Geisenheim gefallen, als sie mit dem Bäcker August Bergmann bekannt wurde. Dieser hielt sie unter Drohungen zu einem schlechten Lebenswandel an, indem er sie tüchtig ausnützte. Eines Tages ließ er sich auch als Criminalbeamter an. Diese edle Menschenhilfe freidete ihm die Straßammer mit 9 Monaten Gefängniß an.

— Jagdliches. Mit dem 28. Februar geht die Schutzzeit auf männliches Roth- und Damwild und damit die eigentliche winterliche Jagdperiode zu Ende. Die Jagd ist fortan nur noch offen auf Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanen-Hähne, auf Travven, Wildenten, Schnepfen — Oculi, am 15. März, da kommen sie — und anderes Wassergeflügel.

— Mainz, 28. Febr. Mittelrheinischer Gläubiger-Schutzverband. Die Gründung eines mittelrheinischen Gläubiger-Schutzverbandes erfolgte vorgestern Abend in einer gut besuchten Versammlung, die in der Rheingauer Weinstube stattfand. Der Verband soll seinen Sitz in Mainz haben und sich auf Hessen, Hessen-Nassau, den angrenzenden Nahebezirk und die Vorderpfalz ausdehnen. Der Hauptzweck des Verbandes ist: 1. durch Ermittlungen über die Creditwürdigkeit der Landschaft die Sicherheit des Verkehrs zu erhöhen; 2. bei Zahlungsschwierigkeiten, Zahlungseinstellungen und Concurven im Großherzogthum Hessen, in der Provinz Hessen-Nassau, im linksrheinischen Bayern, sowie in der Nahegegend in geeigneter Weise einzugreifen und die Interessen seiner Mitglieder bei der gerichtlichen, wie außergerichtlichen Abwicklung zu vertreten; 3. die Herbeiführung der gesetzlichen Regelung des gerichtlichen Zwangsvergleichs - Verfahrens außerhalb des Concurves anzustreben. Es wurde ein Ausschuss aus den verschiedensten Branchen gewählt, der die weiteren Gründungsarbeiten vorzunehmen hat und soll alsdann in einer demnächstigen Versammlung endgültig die Satzungen und die Vorstandswahl vorgenommen werden. — (Endlich ein wirklich notwendiger Verein, der sehr segensreich wirken kann, denn es ist fast unglaublich, wie heute die Nachsicht und Geduld der Lieferanten mißbraucht werden.)

— Mainz. Hier wurde am Rheinufer eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche enthielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegion verschleppt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datirt Straßburg, 1. Dec. 1913, und war unterschrieben von C. Gockheimer, Adam Kauschgold, Ludwig Götte und Carl Harkenburg. Es ist festgestellt, daß der unterzeichnete Götte seit Ende November vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

in Bingen, 2. März. Am Sonntag, 8. März, Abends 7 Uhr, findet in der Festhalle ein einmaliges Gastspiel der ersten Schauspiel-Mitglieder von der Wiesbadener Hofbühne statt. Zur Ausführung kommt das überall mit so großem Erfolg gegebene, reizende Lustspiel „Der Schwur der Treue“ von Oscar Blumenthal. Die Ver-
setzung ist genau dieselbe wie auf der Wiesbadener Hofbühne. Als Spielleiter und Darsteller wirkt der Charakterspieler Herr Ernst Legel; „Gräfin Lux“ wird von der Tragödin Frieda Eichelsheim, „Claudine“ von Elfriede Bayrhammer, der ersten Liebhaberin der Wiesbadener Hofbühne, dargestellt. Von den Herren ist zunächst der erste Bonvivant, Gustav Schwab, welcher den Maler „Reit“ spielt, zu nennen. Der wohl allgemein rühmlichst bekannte erste Liebhaber Hans Rodius hat die Rolle des „Pancraz Brünig“ inne. Guido Lehmann, der erste, glänzende Charakterspieler, wird in der dankbaren Rolle des „Johst“ auftreten. In der humoristischen Rolle des „Dr. Erasmus“ wird Herr Legel sich vorstellen. Die „Malva“ hat das beliebte Mitglied des Residenztheaters, Frä. Stella Richter, übernommen. Die Namen und der Ruf der Darsteller bürgen dafür, daß man in Bingen eine Schauspielvorstellung sehen wird, wie sie an keiner deutschen Bühne übertroffen werden kann. — Näheres durch Inserate.

— Bingen, 2. März. Der erste Spatenstich für die neue Straße nach dem Bismarck-Denkmal-
platz auf der Elisenhöhe ist, wie die Binger „Ab. u. Nachztg.“ meldet, nunmehr für den heutigen Montag, 2. März, in Aussicht genommen. Die Geleise und Wagen einer Feldbahn, den Gebrüder Collein aus Kreuznach gehörig, die zum Neubau benutzt werden, sind schon eingetroffen. In der Nähe des Rondells, bei Kilometer 1,2 der Bingerbrück-Strömbergerstraße abweichend, nimmt die neue Straße ihren Lauf am Kirchhof vorbei, verfolgt einen Theil des Höhenpfades längs des Bergrückens durch den Bangert-Grund und von hier aus im „Minzel“ einen bereits bestehenden Feldweg, der auf die Breite von acht Meter ausgebaut werden muß, bis zum Denkmalsplatz. Die neue Straße, die bis zum 1. October dieses Jahres fertiggestellt sein muß, hat eine Länge von rund 1600 Meter bei 8 Meter Breite und giebt, da die Steigungen nicht sehr groß sind, eine schöne Verbindung, die auch von Fremden ihrer prachtvollen Fernsicht wegen stark in Anspruch genommen werden dürfte; ist sie doch auch der Anfangspunkt des Rheinhöhenweges Bingerbrück-Bonn. Den früheren Vermessungen gegenüber stellt sich die jetzt festgelegte Straßenrichtung billiger, da sie kürzer ist und auch nicht so werthvolles Weinbergsgelände durchschneidet. Die Gesamtkosten betragen 80 000 Mark und vertheilen sich auf die Provinz mit 20 000 Mark, den Kreis mit 20 000 Mark, die Gemeinde Bingerbrück mit 15 000 Mk., den Rest trägt der Denkmalsfonds, während der Kreis die Unterhaltung übernommen hat. Die Geländekäufe sind bis auf ganz geringe Ausnahmen abgeschlossen.

in Bingen, 27. Febr. Im Wohnhause des Lademeisters Georg Dorn 2. im nahegelegenen Dietrichsheim brach in der letzten Nacht auf noch nicht festgestellte Art in Weise Feuer aus, das alsbald größere Ausdehnung gewann. Trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr griff der Brand auf die nebenliegenden Grundstücke von Joh. Stumm 3. und Anton Jakob über. Erst nach längerer Arbeit konnte der Brand eingedämmt werden. Es sind insgesammt drei Wohnhäuser und eine Scheune niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

in Kreuznach, 27. Febr. Die hier abgehaltene Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig, einen Theil der Kosten für die Fleu- und Sauerwurmbekämpfung im Jahre 1911/12 zu übernehmen. Es handelt sich hierbei um 5020 Mk., den dritten Theil der Gesamtkosten.

— Frankfurt. In der Nacht vom 14. zum 15. Januar wurde das Goldwaarengeschäft von Plesch, Ecke Trierischer Platz-Löngesgasse, von Einbrechern heimlich durchsucht, die Goldwaaren im Werth von 28 000 Mark erbeuteten. Jetzt ist es gelungen, den einen der zwei Diebe zu verhaften. Der Name des Complicen, der mit dem größten Theil der Beute ins Ausland flüchtete, ist der Polizei bekannt. In die Affäre sind zwei Schüler verwickelt, die in Aachen festgenommen wurden.

— Bad Eoden, 27. Febr. Das von der Großherzogin von Luxemburg verliehene Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone des nassauischen Militär- und Civilverdienstordens Adolphs von Nassau hat Geheimrer Sanitätsrath Dr. Thilenius und das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens Dr. med. Thilenius, beide hier, erhalten. Die Erlaubniß zur Anlegung ist ihnen erteilt.

— Mannheim, 2. März. Das neue Militärluftschiff „Schütte-Lanz 2“ ist Samstag Vormittag 11 Uhr zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. An Bord befindet sich die militärische Abnahmecommission. Die Form des neuen Luftschiffes ist schlanker als die des ersten seines Typs. Die Farbe ist nicht gelb wie die des ersten, sondern hellgrau, wie wie der Zeppelin. Das Luftschiff hat fünf Gondeln und vier Luftschrauben. Von den Luftschrauben sind zwei in der Mitte paarweise, die anderen vorn und hinten unter dem Luftschiff angeordnet. Der Antrieb erfolgt direct von den Gondeln aus. — Ein späteres Telegramm besagt, daß das Schiff um 11,40 Uhr vor der Halle bei Brühl glatt gelandet ist.

— Ein zweites Brandenburger Thor soll auf der Döberitzer Chaussee in der Nähe des Stadions errichtet werden. Der Schöpfer dieses Gedankens ist Staatsminister von Podbielski, der am Donnerstag seinen 70. Geburtstag feierte. Die Döberitzer Heerstraße ist bekanntlich die Fortsetzung der Straße „Unter den Linden“ und der Charlottenburger Chaussee und verbindet in gerader Linie das königliche Schloß zu Berlin mit dem Truppenübungsplatz Döberitz.

— Dem Reichskanzler zur Berücksichtigung empfohlen! Die Petitionscommission des Reichstages hat eine Petition, die den Wunsch ausdrückt, den Gebrauch der deutschen Sprache auf Firmenaufschriften und öffentlichen geschäftlichen Anzeigen gesetzlich festzulegen, dem Reichskanzler zur Kenntnismahme überwiesen. Die Petition geht vom Gesamtvorstande des Alldeutschen Verbandes aus und weist darauf hin, daß das fortwährende Anwachsen des Mißbrauchs, gewerbliche Unternehmen mit ausländischen Namen zu belegen, Waaren und Erzeugnisse mit fremdsprachigen Ausdrücken zu benennen und Anpreisungen in französischer und englischer Sprache zu verenden, endlich dahin führen müsse, gesetzliche Maßnahmen zu treffen, um diesem Unfuge zu steuern.

— Gefängnisarbeit. Die Militärverwaltung läßt seit einiger Zeit ihre Altmaterialien durch die Justizgefängnisse verarbeiten. Hierdurch werden jetzt bereits durchschnittlich 600 Gefangene beschäftigt. Diese Art der Verarbeitung bewährt sich aufs beste und wird je nach dem Ablauf bestehender Verträge mit privaten Abnehmern noch weiter ausgedehnt werden. Neuerdings ist auch angeregt worden, die Altmaterialien der Eisen-

bahnverwaltung durch Gefangene verarbeiten zu lassen. Ob und in welchem Umfange sich dies durchführen läßt, kann erst durch eingehende Prüfung der Verhältnisse festgestellt werden.

— Kindermord durch Brandstiftung. Köln, 27. Febr. Die Criminalpolizei verhaftete drei Personen, denen zur Last gelegt wird, Brandstiftung verübt zu haben, um sich eines fünfjährigen Knaben zu entledigen. Die Mutter des Kindes ist die ledige Schauspielerin Katharina Thelen, die angeblich den Unterhalt für das Kind nicht mehr bestreiten konnte. Sie brachte den Knaben zu dem Kaufmann L. In dessen Wohnung wurde das Kind von dem Kaufmann und einer Freundin der Schauspielerin, der Witwe Christmann, und der Mutter ins Bett gelegt. Dann wurde das Bett in Brand gesteckt und die Thür verriegelt, worauf die drei Personen das Haus verließen. Als nach Ausbruch des Brandes die Thür von Nachbarn gesprengt wurde, fand man das Kind erstickt vor.

— Ein Gebet zum lieben Gott Varchus. Der „Straßb. Post“ wird geschrieben: In einer höheren Mädchenschule in Stralsburg, die von Schülerinnen der drei Confectionen besucht wird, spricht abwechselnd ein Mädchen vor dem Unterricht ein kurzes Gebetchen. Als nun die Reihenfolge einmal an das siebenjährige Töchterchen des jetzt verstorbenen Intendanten des Stadttheaters Wilhelm kam, stellte die Kleine sich mit der ernstesten Miene vor die Klasse und betete folgendes:

Der liebe Gott hat nicht gewollt,
Daß edler Wein verderben sollt;
Denn hat er uns nicht nur die Reben,
Nein, auch den schönen Durs gegeben. Amen.
Sprach's und begab sich so ernst, wie es gekommen war, an seinen Platz.

Die Pariser Ordensschwindelaffäre.

— Paris, 27. Febr. Die gesammte Pariser Presse beschäftigt sich heute in ausföhrlicher Weise mit den Ordensschwindelereien, die von dem Deutschen Moser und seinen Helfershelfern begangen worden sind. Weiter hat sich ergeben, daß Moser thatsächlich mit Votschafts- und Kanzleimitgliedern, darunter auch deutschen, in Verbindung gestanden hat, so daß die Verhaftung der Ordensschwindler voraussichtlich sensationelle Enthüllungen über den weit verzweigten Ordenshandel zur Folge haben wird. Im Hotelzimmer Mosers fand man nicht weniger als 300 verschiedene Decorationen, darunter Modelle für Rothe und Schwarze Adlerorden, des Goldenen Bliesses, des Hosenbandordens, der Ehrenlegion und der französischen Militär-Verdienstmedaille. Der letztere Orden die seltenste Auszeichnung, die die französische Regierung zu vergeben hat und die augenblicklich nur von wenigen Generalen getragen wird. Auch ein genauer Tarif wurde aufgefunden, in dem die Preise der einzelnen Orden verzeichnet waren. Verhältnismäßig billig konnte man das Kreuz der Ehrenlegion erwerben, denn für 30 000 Franken war es zu haben. Der türkische Nizami-Orden kostete nur 3000 Franken. Weiter wurden auch Listen gefunden, in denen der Kundenkreis der Ordensschwindler genau verzeichnet war. — Der aus Berlin stammende Ordensschwindler Moser, seine Geliebte Zell und sein Helfershelfer Branco wurden infolge einer Anzeige des hiesigen Kaufmanns René Dreyfus, dem er für 500 Franken einen spanischen Orden angeboten hatte, verhaftet. Dreyfus war scheinbar auf den Handel eingegangen, verständigte jedoch die Polizei, welche bald darauf den Schwindler festnahm.

Verantwortl. Redacteur: J. A. Metz, Rüdesheim

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Seinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Nur verlange ausdrücklich Rino, nicht ganz auf die Fa. H. K. Schmitt & Co., Wiesbaden.

• Zu haben in allen Apotheken.

Einzig am Platze.

Staebel's

Geschl. geschützt.

rühmlichst bekannte von mir selbst zubereitete

Rahmheringe, Rollmops, Bratfische und Coteletts

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pf., Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag Schellfische 45 Pfg., Delikat.-Fischsalat per Pfund 60 Pfg., Cablian pr. Pfd. 35 Pfg., pr. Heringsalat, Wüsklinge Stüd 7 Pfg., Sprotten ¼ Pfd. 20 Pfg.

Joh. G. Becker, Rüdesheim,

Oberstraße.

Von heute ab Bockbier aus der Felsenkellerei in Bingen.

Färbe zu Hause



Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.